



# «Schloss öffne Dich!»

Ein generationenübergreifendes Vermittlungsprojekt  
des Museums und Begegnungszentrums Schloss Waldegg





## «Schloss öffne Dich!»

Seit mehr als 300 Jahren steht Schloss Waldegg vor den Toren Solothurns und hat in dieser Zeit verschiedene Umnutzungen erfahren: Vom Sommerschloss der Familie von Besenval wurde es zum ganzjährig bewohnten Zuhause der Familie von Sury, bis es 1963 in den Besitz des Kantons Solothurn überging, der das Schloss ab den 1970er-Jahren als Begegnungszentrum für den Austausch zwischen den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz nutzte. Ab 1985 wurde das Kulturdenkmal von nationaler Bedeutung umfassend restauriert und schliesslich 1991 als Museum der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Die Restaurierungsarbeiten veränderten das Aussehen der Schlossanlage tiefgreifend: Aus der efeumrankten Waldegg und ihrem verwunschenen Garten mit mächtigen Bäumen wurde ein weiss strahlendes Schloss mit einem symmetrisch angelegten Barockgarten nach dem Vorbild des frühen 18. Jahrhunderts. Aus dem privat bewohnten Gebäude wurde ein Schloss für alle.

Die heutigen Schülerinnen und Schüler der 5. und 6. Klasse in Feldbrunnen-St. Niklaus haben die «alte» Waldegg nicht mehr erlebt. Viele ältere Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Dorf mögen sich hingegen noch lebhaft an die Zeiten vor der Museumseröffnung erinnern. Ganz im Sinne der Waldegg als Ort der Begegnung brachte das im Herbst 2022 durchgeführte Projekt «Schloss öffne Dich!» die beiden Generationen zum Austausch zusammen.

Als Vorbereitung auf die Gespräche hatten sich die Schülerinnen und Schüler mit der Bedeutung von Oral History auseinandergesetzt, einer Methode der Geschichtswissenschaft, bei der Zeitzeugen zu ihren spezifischen Erfahrungen befragt werden. Ausgehend von ihren persönlichen Interessen und ihrem Wissen über die bewegte Geschichte von Schloss Waldegg erarbeiteten die Schülerinnen und Schüler schliesslich Interviewfragen, die als Grundlage für den Austausch mit den Zeitzeugen dienten.

Ihr grosses Engagement zahlte sich aus: Die Interviews enthalten gleichermassen berührende wie spannende Geschichten und Erinnerungen, welche die Zeitzeugen mit dem «alten» Schloss und seinen Bewohnerinnen und Bewohnern verbinden. Sie verdeutlichen die grosse Verankerung der Waldegg in der Gemeinde Feldbrunnen-St. Niklaus und zeigen die Bedeutung, die das Schloss über Generationen hinweg hatte und bis heute hat. Der Austausch mit den Zeitzeugen ermöglichte den Schülerinnen und Schülern nicht nur, sich mit dem Schloss Waldegg als Baudenkmal auseinanderzusetzen, sondern auch einen Einblick in die Lebenswelten einer anderen Generation zu erhalten.

Die vorliegende Broschüre trägt die im Rahmen des Projekts entstandenen Interviews zusammen. Für ihr engagiertes Mitwirken danken wir Rolf Nyffeler und seinen Schülerinnen und Schülern der 5. und 6. Klasse in Feldbrunnen-St. Niklaus sowie allen beteiligten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen ganz herzlich.

### **Andreas Affolter**

Leiter Schloss Waldegg

### **Silja Widmer**

Bildung und Vermittlung Schloss Waldegg



# Noah, Sara und Lucien im Gespräch mit Annette Feier

## **Wie haben Sie das Schloss Waldegg als Kind wahrgenommen?**

Ich bin ganz in der Nähe des Schlosses aufgewachsen und habe als Kind sehr häufig hier im Schlossgarten gespielt. Als ich drei Jahre alt war, hat es in dem Bauernhaus, in dem wir bis dahin gewohnt hatten, gebrannt und weil wir so schnell keine andere Bleibe fanden, hat uns die Gemeinde in einem Teil des Schlosses wohnen lassen – und zwar im kleinen Türmchen im ersten Stock. Da gab es eine Ritterrüstung im Treppenhaus und immer, wenn ich nach unten gehen musste, habe ich mir fast in die Hose gemacht vor Angst. Während dieser Zeit hatten wir täglichen Kontakt mit der Familie von Sury. Charles von Sury hatte mit seiner Familie in der Mitte des Schlosses gewohnt und zwischen unserer Wohnung und seinem Schlafzimmer gab es eine ganz dünne Holzwand. Und wir haben einander immer gehört und manchmal durch die Wand miteinander gesprochen.

## **Was haben Sie auf dem Schloss gespielt?**

Nach unserem Aufenthalt auf dem Schloss zogen wir dann in ein ganz altes Haus in der Nähe des Schlosses. Als ich etwa in der ersten oder zweiten Klasse war, hatte einmal eine unserer Katzen Junge auf die Welt gebracht und ich fand, dass diese Kätzchen in der Schlosskapelle getauft werden sollten. Wir fragten Marguerite von Sury, die Schwester von Charles von Sury, ob wir die Kätzchen dort taufen dürfen. Sie war sofort einverstanden und sagte, dass ihr Bruder, Viktor von Sury, den Pfarrer spielen könne. Und als die Kätzchen getauft waren, lud uns Marguerite von Sury zum Zvieri in die Schlossküche ein, die sich damals im Erdgeschoss des Ostflügels befand.

## **Welche Erinnerungen haben Sie an die Angestellten des Schlosses?**

Ich selbst kann mich nicht mehr erinnern, aber meine Mutter hat viel von ihnen erzählt. Es gab damals noch keine öffentlichen Verkehrsmittel im Dorf und nur die allerwenigsten hatten ein Auto. Die Bewohner und Angestellten hier auf dem Schloss waren

deshalb ziemlich isoliert. Wenn die Angestellten an einem Samstag oder Sonntag frei hatten, kamen sie häufig zu meinen Eltern zu Besuch. In die Stadt gingen sie zu Fuss, aber im Winter, wenn es viel Schnee hatte, war das gar nicht so einfach.

## **Haben Sie das Schloss Waldegg früher schöner gefunden als heute?**

Als ich noch ein Kind war, war es noch nicht so gepflegt und «pützerlet» wie heute. Der Garten war wild. Aber ich finde es jedenfalls schön, dass das Schloss jetzt für alle zugänglich ist und dass ihr es jetzt auch entdecken könnt.

## **Haben Sie als Kind auf dem Schloss einmal exotische Früchte oder Schokolade gegessen?**

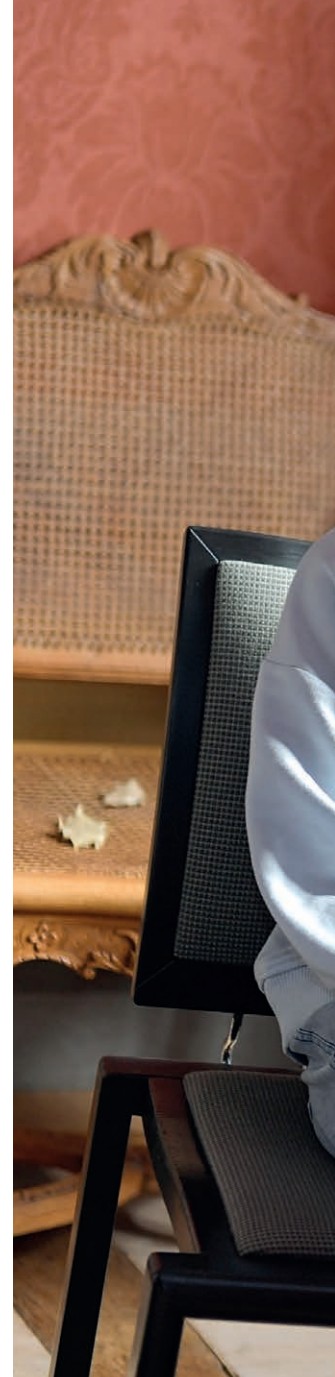
Nein. Aber ich war vielleicht in der 3. Klasse, als ich ein wunderbares Weihnachtsgeschenk bekommen habe. Wisst ihr, was das war? Ein Buch und eine Blutorange. Das war für mich das Grösste. Das kann man sich heute nicht mehr vorstellen. Die Blutorange kam aus dem Ausland und man musste sie von da importieren. Heute kann man das einfach in ein Frachtschiff oder in ein Flugzeug laden und es kommt innerhalb von einem Tag an. Dieses riesige Spektrum an Lebensmitteln gab es früher nicht.

## **Kennen Sie Geheimgänge im Schloss?**

Dort, wo heute der Gemüsegarten ist, unterhalb der Kapelle, gab es früher einen Gang. Dieser führte bis zum Abwartshaus, wo die Schlosswärterin gewohnt hat. Das war damals eine alte Frau, die dort mit ihrem Sohn lebte und die hat im Gemüsegarten Salat angepflanzt. Und meine Mutter hat mich manchmal am Mittag in den Garten geschickt, um Kopfsalat zu holen. Und um diesen zu bezahlen, musste ich durch den Gang gehen. Aber ich glaube, der existiert nicht mehr.

## **Was finden Sie am Schloss besonders?**

Was ich besonders schön finde, ist, dass das Schloss genauso erhalten werden konnte, wie es einmal war. Es gibt viele barocke Sommerhäuser, aber die wenigstens sind so gut erhalten.





**Annette Feier (80)**

Meine ganze Kindheit und Jugend (bis 1968) verbrachte ich in St. Niklaus. Nach einem langen Auslandsaufenthalt lebe ich wieder in meinem Elternhaus. Im Jahr 1945 wohnten meine Eltern und ich mehrere Monate im Schloss Waldegg. Unzählige Erinnerungen aus der Kindheit verbinden mich mit dem Schloss und seiner Umgebung.



**Noah Lauper (11)**

Ich wohne in Feldbrunnen-St. Niklaus. Meine Familie und ich sind 2015 hierhergezogen. Seitdem gehe ich hier in die Schule. Meine Hobbys sind Unihockey und Klavier. Es hat mega Spass gemacht, diese Interviews durchzuführen.



**Sara Moser (11)**

Ich wohne in Feldbrunnen schon seit ich klein bin. Ich habe zwei ältere Brüder. Ich lebe mit meiner Mama, meinem Papa und meiner Katze in einem Haus in Feldbrunnen. Im Sommer gehe ich auch gerne mit meiner Freundin auf unser Schiff auf dem Bielersee.



**Lucien von Burg (11)**

Meine Hobbys sind Karate und Lego bauen. Ich wohne in Feldbrunnen an der Sandmattstrasse. Mein Lieblingsessen ist Pizza, die leckerste Pizza gibt es im Sternen. Ich habe eine Schwester und vier Katzen.





# Noé und Ruben im Gespräch mit Louise Strebel

## **Was haben Sie mit dem Schloss Waldegg zu tun?**

Ich bin in St. Niklaus aufgewachsen und verbrachte als Kind viel Zeit auf dem Schloss. So gingen wir zum Beispiel zum Bäbitaufen in die Schlosskapelle. Die Kapelle war damals immer offen. Wir haben eine Prozession gemacht, haben uns als Braut einen Vorhang über den Kopf gelegt und haben «Heiraten» gespielt. Ich hatte auch ein Dreirad mit dicken, hohen Rädern und mit dem fuhr ich jeweils zum Schloss. Häufig war Marguerite von Sury unter den Arkaden und hat dort geklöpelt. So habe ich das Schloss und seine Bewohner kennengelernt. Das Schloss war unser erweiterter Spielplatz.

## **Wie hat das Schloss früher ausgesehen?**

Früher war der Garten viel wilder, nicht so gepflegt wie der heutige Barockgarten. Und bei den Arkaden, wo Marguerite von Sury jeweils Besuch empfing, hatte es ganz viele wilde Rosen.

### **Kannten Sie jemanden, der im Schloss wohnte, persönlich?**

Ja, ich kannte Marguerite von Sury. Sie war eine zierliche Frau und trug meistens ein schwarzes Hütchen. Sie hatte weisse, schöne Hände und manchmal trug sie Handschuhe mit schwarzen Spitzen und viele verschiedene Ringe mit blauen Edelsteinen und Diamanten. Und sie fuhr Auto, aber nicht gut. Sie hat immer angehalten, wenn sie um die Schlossecke fahren musste, und ist ausgestiegen, um zu schauen, ob jemand entgegenkommt. Es war etwas ganz Besonderes, dass sie Autofahren konnte, denn damals gab es ja noch nicht so viele Autos. Und auch Viktor von Sury, ihren Bruder, kannte ich. Er war ein interessanter Mann. Er ging viel reisen und hatte ein Reisebüro in Solothurn. Aber er hat zeit seines Lebens sehr hoch gesprochen und nie eine männliche Stimme bekommen. Wenn man ihn sprechen hörte, ohne ihn zu sehen, meinte man immer, er sei eine Frau. Und das war traurig für ihn, denn er wurde viel ausgelacht deswegen. Und schliesslich kannte ich auch Charles von Sury und seine Frau Gertrud von Sury. Sie war eine sehr sportliche Frau. Die beiden gingen manchmal hier am Rehubel Skifahren und dabei trug Gertrud von Sury vielfach einen Jupe. Charles und Gertrud hatten zwei Kinder: Hansli, der schon in sehr jungen Jahren gestorben war, und Gaston, der Ältere.

### **Welche Erinnerungen haben Sie an den Tod von Gaston?**

Das war sehr eindrücklich. Gaston war damals 30 Jahre alt, war Jurist und ging sehr viel wandern in den Bergen. Und am 1. August gab es hier immer eine 1. August-Feier und Gaston hätte damals, im Jahr 1948, die Rede halten sollen. Am Tag zuvor, am 31. Juli 1948, ging Gaston mit einem Freund und einem Bergführer ins Berner Oberland klettern und dabei sind alle drei abgestürzt. Die 1. August-Feier wurde dann natürlich abgesagt. Gaston wurde in der Schlosskapelle aufgebahrt und alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule mussten Kränze tragen. Ich weiss noch, dass es in den Kränzen sehr viele Bergblumen hatte. Die letzten Personen, die einen Kranz trugen,



**Louise Strebel (83)**

In St. Niklaus, in der Nähe vom Schloss Waldegg, bin ich aufgewachsen und mit Nachbarskindern habe ich voller Unternehmungslust St. Niklaus erkundet. Auch das Schloss gehörte zu unserem erweiterten Spielplatz. Nach einem Welschlandaufenthalt habe ich beruflich ganz viele Kinder und deren Eltern kennengelernt, als ich als Zahnprophylaxe-Gehilfin in den Schulen arbeitete. Dabei habe ich viele Klassenzimmer von innen gesehen und die «Kunstwerke» der Schulkinder bewundert. Nun geniesse ich das Pensionsalter und erfreue mich am Wandern, am Lesen und Malen.

standen noch hier bei der Kapelle, als die ersten schon beim Friedhof ankamen. Jetzt könnt ihr euch vorstellen, wie lange diese Prozession war. Das war also eine sehr, sehr traurige Angelegenheit. Ein halbes Jahr später, kurz vor Weihnachten, wurde ich dann gemeinsam mit anderen Kindern von Gastons Mutter, Gertrud von Sury, aufs Schloss eingeladen. Sie hatte einen Christbaum dekoriert, machte mit uns Spiele und offerierte uns ein wunderbares Dessert. Und erst im Nachhinein kann ich nachvollziehen, was das für sie heissen musste: Eine Mutter, die beide Kinder verloren hatte, und dann mit fremden Kindern Weihnachten feiert.

### **Was wissen Sie über die Angestellten des Schlosses?**

Sie hatten eine Köchin, einen Kutschenfahrer und einen Stallknecht, denn alle von Surys sind gerne geritten. Und während des Krieges haben elsässische Verwandte der von Surys hier im Schloss gelebt, da es damals zu gefährlich gewesen wäre für sie im Elsass. Ich erinnere mich, dass die immer ganz schwarz angezogen waren und Schirme trugen, wenn die Sonne schien. Und im Gärtnereihäuschen neben dem Schloss hat Frau Seuret gewohnt, die im Schloss serviert hat und für viele weitere Dinge zuständig war. Ihre Tochter, Violette, ging mit mir in die Schule und wir haben bis heute miteinander Kontakt.

### **Kennen Sie Geheimnisse des Schlosses?**

Man hat immer gesagt, dass es hier unterirdische Gänge gäbe. Das stimmt aber sicher nicht. Aber in der Nähe der Allee hat es drei Akazien und dort wurden die Pferde beerdigt. Und habt ihr die steinige Badewanne schon mal gesehen? Die ist im Gärtnerhäuschen und bot etwa sechs Personen Platz. Und was lustig ist: Drunter hatte es eine Öffnung, wo Holz eingelegt werden konnte, um Feuer zu machen. Und was auch noch wichtig ist: Marguerite von Sury hatte damals schon fotografiert, und das war ja eigentlich eher aussergewöhnlich für diese Zeit. Und vor der Badewanne hängen Bilder, die sie gemacht hatte.



**Noé Gadiant (12)**

Ich lebe in St. Niklaus. Ich habe zwei Brüder und eine Schwester. Mein Hobby ist Fussball. Ich spiele im FC Solothurn. Jeden Tag, wenn ich in die Schule fahre, sehe ich das prächtige Schloss.



**Ruben Marzo (12)**

Ich habe mit dem Schloss eigentlich nichts zu tun, weil ich unten in Feldbrunnen wohne. Meine Hobbys sind Golf spielen, Eishockey und Fussball. Ich fand es toll, hier im Schloss Interviews durchzuführen.



# Lavinia und Lorin im Gespräch mit Madeleine Simmen





### **Haben Sie spezielle Verbindungen zum Schloss?**

Ja, das habe ich. Meine Grosseltern waren mit von Surys eng befreundet, meine Eltern später dann auch. Und wenn von Surys Ferienkinder bei sich aufnahmen, luden sie uns jeweils zum Spielen aufs Schloss ein.

### **Kennen Sie eine spannende Geschichte rund ums Schloss?**

Als das Schloss renoviert wurde, beschloss der Gemeinderat, dass die Allee wiederhergestellt werden sollte. Interessant war, welche Diskussionen diese Allee auslöste. Ein paar Leute waren dagegen, andere waren dafür und meinten, dass diese Allee zum Schloss gehöre. Denn es gab alte Stiche, auf denen die Allee zu erkennen war.

### **Wie haben Sie das Schloss als Kind erlebt?**

Märchenhaft. Für uns war das ein Märchen. Meine Schwester und ich spielten weniger im Garten, sondern vor allem im Innern des Schlosses. Und Viktor von Sury schenkte uns manchmal eine Schachtel mit kleinen Frigor-Schöggeli. Wir sind ja während des Zweiten Weltkrieges geboren, als Schokolade noch rationiert worden ist und etwas ganz Besonderes war. Für uns war es deshalb immer ein Fest, wenn wir Schokolade essen durften.

### **Hatten Sie Freunde im Schloss?**

In dem kleinen Haus neben dem Schloss haben Seurets gewohnt und Violette, die ältere, ging mit meiner Schwester in die Schule und ich war mit Hans in der Klasse.

### **Wo gingen Sie denn in die Schule?**

Ich ging, wie ihr jetzt, in Feldbrunnen in die Schule. Das Schulhaus stand damals aber noch an einem anderen Ort.



#### **Madeleine Simmen (80)**

Ich bin am 21. Dezember 1942 in St. Niklaus zu Welt gekommen. Ich verbrachte Kindheit und Jugend mit drei Geschwistern im elterlichen Haus am Kalchgrabenweg in Sichtweite des Schlosses Waldegg. Ich arbeitete als Hauswirtschaftslehrerin in Biberist. Ich bin verheiratet mit Jean-Pierre Simmen und Mutter von zwei erwachsenen Söhnen. Meine zwei Enkel und zwei Enkelinnen bringen viel Sonne in meinen Alltag. Ich habe starke und schöne Kindheitserinnerungen an die Besuche im Schloss Waldegg.

### **Gab es damals auch schon so einen tollen Fussballplatz?**

Nein, wir haben nur bei schönem Wetter geturnt, denn drinnen konnten wir nirgends turnen. Wir waren damals auch noch nicht so viele Kinder und hatten nur zwei Schulzimmer im Schulhaus.

### **Gab es früher spezielle Traditionen oder Feste auf dem Schloss?**

Ja, das gab es, und das gibt es auch heute noch. Am Michaelstag zum Beispiel gibt es in der Kapelle immer eine Messe und danach noch einen Apéro. Das war immer so. Früher war die Messe am Morgen und anschliessend gab es ein Frühstück, bei dem ein riesiger Gugelhopf aufgetischt wurde. Das hat mich immer sehr beeindruckt.

### **Wie haben Sie den Tod von Gaston von Sury erlebt?**

Er war der erste tote Mensch, den ich gesehen habe. Ich war damals sechs Jahre alt. Ich weiss heute noch nicht, weshalb ich meine Grossmutter in die Schlosskapelle begleiten durfte, wo er aufgebahrt war.

### **Kennen Sie auf dem Schlossareal Geheimverstecke oder Geheimgänge?**

Am Ende der Ostallee war früher das «Ischhüttli» und dort hinten hatten von Surys Eis gelagert. Das war dann später nicht mehr so, als der Kühlschrank aufgekommen ist. Dann haben wir immer gesagt, wir gehen zum «Ischhüttli» Skifahren und wenn uns die Eltern gesucht haben, fanden sie uns jeweils dort. Ich habe schon von unterirdischen Gängen gehört, die angeblich vom früheren «Ischhüttli» direkt ins Schloss geführt haben sollen. Aber ich habe Verena von Sury gefragt, die eine Zeit lang im Schloss gewohnt hatte, und sie weiss auch nichts von einem unterirdischen Gang.



#### **Lavinia Naef (12)**

Ich wohne seit neun Jahren hier in St. Niklaus, früher habe ich in Zürich gewohnt. Meine Hobbys sind Triathlon und ich spiele auch sehr gerne Fussball. Ich war früher sehr oft im Schloss an Geburtstagspartys von Freunden. Das Schloss Waldegg ist sehr prächtig.



#### **Lorin Borner (11)**

Ich wohne in St. Niklaus, seit ich etwa drei Jahre alt bin. Meine Hobbys sind Klavier spielen und ich gehe zwei Mal in der Woche ins Karate-Training. Ich hatte schon eine Geburtstagsparty im Schloss und war auch im Kindergarten ein paar Mal im Schloss.

# Angela und Mia im Gespräch mit Rosmarie Jordi

## Welche Verbindungen haben Sie zum Schloss?

Wir wohnen seit über 40 Jahren in diesem Dorf und unsere Kinder, vor allem mein Sohn, verbrachten sehr viel Zeit im Schlossgarten. Das Schloss war damals noch nicht umgebaut, sondern ziemlich wild und mein Sohn und seine Freunde haben hier stundenlang gespielt. Einmal haben sie einen Schlüssel im Gebüsch gefunden und dann im ganzen Schloss geprüft, wo dieser Schlüssel reinpassen könnte. Schliesslich haben sie unten in der Hecke ein kleines Gittertor gefunden, zu dem der Schlüssel passte und mein Sohn glaubte dann, dass es dort früher einen unterirdischen Gang gab. Aber es war wohl nicht ein Gang, sondern eher eine Höhle. Er war wahnsinnig begeistert vom Schloss und ging fast jeden Tag dahin. Und sie haben auch immer viele Sachen gefunden und nach Hause gebracht, einmal sogar einen Molch. Für die Kinder war dieser Schlossgarten einfach wie ein Wunderland. Es ging viel um das Suchen und Finden. Er war damals genau in eurem Alter, in der 5./6. Klasse, und in diesen zwei Sommern spielte sich sein Leben hier ab. Und viele Jahre später, als er schon ein junger Mann war und ihn das Schloss immer noch nicht losgelassen hatte, gab es zum Abschluss der Renovation eine Einweihungsfeier. Und er besuchte das Fest dann mit seiner damaligen Freundin aus Paris – mit Frack. Er wollte schliesslich einmal Schlossherr spielen. Und heute ist er Schreiner und mag noch immer alte Häuser.

## Haben Sie spezielle Erinnerungen?

Ja, die Familie von Sury hatte damals eine alte, gar nicht schöne Köchin. Meine Kinder hatten immer Angst vor ihr, wenn sie uns mit ihrem Hund entgegenkam. Sie hat so mürrisch dreingeschaut. Und meine Schwägerin, die Kindergärtnerin in Attiswil war, kam einmal mit ihren Kindergartenkindern zu Besuch aufs Schloss. Und als die Kinder ihr begegneten, fragten sie, ob sie denn nun die Königin des Schlosses sei. Und dann wurde in neuerer Zeit hier gefilmt, und zwar für den Film «Vitus». Der



handelt von einem besonders begabten jungen Musiker. Und dafür landete die Filmcrew mit einem Kleinflugzeug hier in Feldbrunnen, um im Schloss zu drehen. Der Schauspieler hat im Theatersaal am Flügel gespielt.

## Welche Version des Schlosses gefällt Ihnen besser?

Das alte Schloss war romantisch und wild, aber jetzt ist es auch schön. Wenn man es nutzen möchte, kann man es ja nicht alt lassen, es wäre verlottert. Und ich finde, dass es einfach wahnsinnig imposant aussieht. Wenn wir Besuch haben aus Zürich, sind die immer begeistert und sagen: Was, ihr habt ein Schloss? Und auf dem Spaziergang zum Schloss realisieren sie dann jeweils, dass das Schloss eigentlich sehr schmal ist. Von unten sieht es riesig aus, aber von der Seite gesehen ist es eigentlich überschaubar.





**Rosmarie Jordi (76)**

Ich wohne mit meinem Mann Hansueli seit 43 Jahren in Feldbrunnen. Wir haben zwei erwachsene Kinder, die längst ausgeflogen sind. Während 20 Jahren habe ich in der Stadt Solothurn in Wollläden gearbeitet, zuerst angestellt, dann selbstständig. Seit der Pensionierung betätige ich mich in wohltätigen Vereinen.



**Angela Gauch (11)**

Ich habe einen kleinen Bruder und zwei Katzen. Meine Hobbys sind Golf, Klavier und Kampfsport. In meiner Freizeit lese ich auch sehr gerne. Mein Lieblingsort im Schloss ist der Empfangsraum. Ich fand das Projekt sehr interessant und lehrreich.



**Mia Huynh (10)**

Ich bin 10 Jahre alt und lebe in Feldbrunnen. Ich habe zwei Brüder und einen Hund. Er heisst Tibo. Meine Hobbys sind Turnen und Golfen. Mir hat das Projekt sehr gefallen und mein Lieblingsort im Schloss ist der Garten.





## Sara, Luis und Raffaele im Gespräch mit Christine Schwarz

### **Welche Erinnerungen haben Sie ans Schloss?**

Da ich in St. Niklaus gewohnt habe, ist das Schloss für uns immer präsent gewesen. Wenn die Kinder in die Schule gingen, kamen sie immer am Schloss vorbei. Und das war schön, wir haben es gerne angeschaut. Ich kann mich auch daran erinnern, dass meine Kinder in der 3. oder 4. Klasse in der Schule das ganze Schloss als Wandbild gemalt haben. Das muss noch irgendwo in Feldbrunnen in einem Keller sein.

### **Wie sah das Schloss aus, als Sie es zum ersten Mal gesehen haben?**

Damals gab es zwei grosse Mammutbäume auf der Südseite des Schlosses. Riesige Bäume. Und vorne beim Schloss gab es eine grosse, lange Hecke, wo die Kinder immer Verstecken spielten. Aber nach Feldbrunnen runter gab es damals noch keine Allee, deshalb war der Schulweg im Sommer immer sehr



heiss. Heute liegt euer Schulweg zum Glück nicht mehr in der prallen Sonne, sondern im Schatten.

#### **In welcher Beziehung stehen Sie zum Schloss?**

Ich finde es einfach wunderschön, dass wir ein solches Gebäude haben. Ich freue mich auch immer, wenn ich von Feldbrunnen hinaufkomme und zum Schloss hinaufsehe. Das hat mich immer beeindruckt und deshalb hat es mich auch interessiert.

#### **Wie haben Sie die Veränderungen am Schloss wahrgenommen?**

Als die riesigen Mammutbäume gefällt wurden, tat mir das im Herzen weh. Ich konnte es fast nicht verstehen, dass man solche Bäume fällt. Ich habe mich noch gewehrt und wollte es verhindern, aber es war schon beschlossen. Aus diesen riesigen Baumstämmen wurden dann an der Schule noch Schnitzereien gemacht. Und ich weiss noch: Als diese Bäume gefällt wurden, hatte einer der Anwesenden gesagt: Die Welt ist Veränderung, alles erneuert sich. Und heute denke ich: Ja, es wird alles erneuert, aber weshalb wollte man denn den Garten wieder so machen, wie er vor 200 Jahren war, wenn man doch akzeptieren soll, dass sich alles ändert? Diese Frage stellt sich mir bis heute. Aber sie wollten halt alles originalgetreu machen.

#### **Weshalb waren Sie gegen das Fällen der Bäume?**

Weil ich Bäume mag, sie sind für mich fast etwas Heiliges. Wisst ihr, wie viele Jahre diese gewachsen sind, bis die so hoch waren? Ich finde jetzt noch, dass jeder Baum ein Wunder ist. Wenn man denkt, dass aus einem solch kleinen Samen so mächtige

Bäume entstehen können. Das ist doch einfach grossartig. Und Bäume bringen uns Sauerstoff und man weiss, dass die Abholzungen unser Klima beeinflussen und deshalb sollten wir jedem Baum Sorge tragen. Umso mehr freue ich mich heute über die lange Allee, die von Feldbrunnen zum Schloss führt.

#### **Haben Sie Menschen gekannt, die im Schloss lebten?**

Nein. Aber weil ich ausgebildete Krankenschwester war, wurde ich angefragt, ob ich den Schlossherrn, Charles von Sury, pflegen würde. Aber meine Kinder waren damals noch sehr klein und deshalb hätte ich nicht jeden Tag so viele Stunden auf dem Schloss verbringen können. Aber es hätte mich interessiert; ich hätte die Aufgabe gerne gemacht.



#### **Christine Schwarz (87)**

Von 1977 bis 2009 wohnte ich am Kalchgrabenweg 99 in St. Niklaus. Meine zwei Kinder besuchten die Schule Feldbrunnen und ich war dort bis zur Pensionierung 1998 als Musiklehrerin tätig. Durch die Nähe habe ich mich für die grosse Veränderung des Schlosses interessiert.



#### **Sara Naef (10)**

Ich bin erst vor 9 Jahren hierhergezogen, vorher wohnte ich in Zürich. Meine Hobbys sind Jazztanzen und Eiskunstlaufen. Das Schloss hier in Feldbrunnen finde ich sehr schön. Mein Lieblingsraum ist der Theatersaal mit dem schönen Kronleuchter.



#### **Raffaele di Pede (10)**

Ich bin in der Schweiz geboren, aber meine Eltern kommen aus Italien. Ich spiele sehr gerne Volleyball und Videogames. Ich mag auch Skateboarden und Musik hören. Ich habe einen Hund und eine Katze.



#### **Luis Howald (11)**

Ich wohne in Feldbrunnen. Ich mag Unihockey und Schach und spiele gerne Games. Ich habe zwei Katzen, Nero und Pablo.





# Alyona, Titus und Rebecca im Gespräch mit Hansueli Jordi

## Was verbindet Sie mit dem Schloss Waldegg?

Mit dem Schloss Waldegg verbindet mich mein Interesse für die alte Geschichte. Ich weiss zum Beispiel, dass im «Ischhütewäudli» am Ende der Ostallee die Besenval früher Bier oder andere Getränke lagerten. Weil es damals noch keine Kühlschränke gab, gruben sie ein Meter tiefe Löcher in die Erde und füllten diese mit gefrorenem Eis aus dem Bellacher Weiher. So blieben die Getränke kühl. Später dann, als dieser Kühlschrank nicht mehr genutzt wurde, gingen viele Kinder aus Feldbrunnen auf Entdeckungstour in diesem Kellerloch und als sich dabei einmal ein Kind das Bein brach, wurde das Kellerloch zugeschüttet. Was mich heute noch mit dem Schloss verbindet, sind die schönen Musikkonzerte, die dort regelmässig stattfinden.



**Hansueli Jordi (83)**

Ich wohne seit Mai 1979 in Feldbrunnen. Ich bin Agronom mit Stallgeruch und fröne heute verschiedensten Hobbys. Zurzeit beschäftige ich mich gerne mit Latein, Astronomie und Kieser-Training.



**Alyona Kofmel (11)**

Ich bin 11 Jahre alt und wohne in St. Niklaus. Ich habe eine grosse Schwester, eine Katze und zwei Wachteln. Meine Hobbys sind Ballett und Violine. Ich verbringe meine Freizeit am liebsten mit meinen Freunden.



**Titus Bergmann (11)**

Ich bin 11 Jahre alt und lebe in Feldbrunnen. Ich habe drei Schwestern, einen Bruder und fünf Katzen. Am liebsten koche ich. Mein Lieblingsort im Schloss ist der Theatersaal.



**Rebecca Odermatt (10)**

Meine Hobbys sind Tennis, Cello und Tanzen. Ich interessiere mich sehr für die Geschichte von Schlössern und Königsfamilien.

## Hat sich irgendetwas verändert, seit Sie hier wohnen?

Sehr interessant finde ich die Geschichte um den Brunnen vor dem schwarzgoldenen Schlosstor. Dieses schwarzgoldene Tor befand sich früher beim Wärterhäuschen weiter unten in der Allee und wurde dann nach oben vor den Schlossgarten versetzt. Der Brunnen, der sich heute vor dem Tor befindet, wurde bei der Renovierung ausgegraben und restauriert, nachdem man einen Stich gefunden hatte, auf dem dieser Brunnen zu erkennen war.

## Wie sah die Allee früher aus?

Ganz früher, als das Schloss gebaut wurde, säumten Lindenbäume die Allee. Aber die wurden dann irgendwann so gross, dass sie gefällt werden mussten. Danach waren 200 Jahre lang keine Bäume mehr zu sehen. Ich war damals im Gemeinderat, als es zur Abstimmung kam, ob man neue Lindenbäume pflanzen möchte, weil die Allee so leer war. Die Vorlage wurde schliesslich angenommen und so wurden neue kleine Bäumchen gepflanzt, die mittlerweile ziemlich gewachsen sind.

## Haben Sie im Schloss einen Geheimgang entdeckt?

Mein Sohn suchte immer und immer wieder nach einem Geheimgang, aber leider erfolglos. Mir wurde einmal erzählt, dass es einen unterirdischen Geheimgang vom Schloss Waldegg bis an die Aare hinunter gegeben habe, damit die Schlossbewohner bei einem Angriff zu einem Schiff hätten flüchten können. Aber das stimmt natürlich nicht.

## Was mögen Sie am Schloss Waldegg besonders?

Ich war an sehr vielen Hochzeiten auf dem Schloss dabei, die häufig im Schlossgarten stattfanden. Diesen Garten finde ich einmalig. Und ganz besonders gefallen mir auch die wunderbaren, von Hand gemalten Bilder und das hölzerne Bett im Schloss Waldegg. Mich hat immer beeindruckt, wie klein und schmal dieses Bett ist.

# Mandy und Yana im Gespräch mit Christine Roetschi

## Was verbindet Sie mit dem Schloss?

Ich war hier im Schloss viele Jahre lang als Museumspädagogin tätig. Zur Eröffnung des Schlosses gab es damals ein Fest, an dem Erika Burki und ich ein Kasperltheater für die Kinder aufführten: «Kasperlis Traum vom Schloss Waldegg». Der Kasperli hat so viel erlebt, weil er immer zu seinem Grossvater gehen konnte, der dort im Gärtnerhäuschen gewohnt hat. Und auf dieser Grundlage entwickelten wir dann ganz viele weitere Kasperli-Geschichten, zum Beispiel «Die geheimnisvolle Fledermaus vom Schloss Waldegg» oder «Der Geheimgang im Schloss Waldegg». Und durch diese Tätigkeiten habe ich das umgebaute Schloss lieb gewonnen. Denn zuerst war ich etwas unglücklich über die Veränderungen. Früher hatte es überall Gestrüpp, wo man sich verstecken und Erdbeeren naschen konnte. Und das vermisse ich. Aber mit der Zeit, als es dann auch Führungen im Schloss gab, gefiel mir das neue Schloss immer besser. Und als Kultur- und Veranstaltungspräsidentin von Feldbrunnen konnte ich hier auf dem Schloss viele Veranstaltungen und Konzerte organisieren. Den Konzertflügel wählten wir zusammen mit meinem Mann, der Konzertpianist ist, aus. Und alle Konzerte und Kulturveranstaltungen waren immer sehr bereichernde und schöne Anlässe. Man kam schön angezogen, hörte sich schöne Musik an oder auch Lesungen. Auch Schriftsteller wie Alex Capus kamen, oder Elisabeth Pfluger, die Sagen erzählt hat. Oder der Solothurner Buchbinder Hugo Peller, der vor dem Pintli wohnte. Er konnte die Bücher noch so einbinden wie früher, mit einem Goldrand aussen. Es war uns immer ein Anliegen, Leute aus Feldbrunnen einzuladen.

## Haben Sie einen Lieblingsort im Schloss?

Ich mag die Orangerie sehr gerne. Und ich hätte mir von Anfang an, noch bevor das Schloss renoviert wurde, gewünscht, dort einen Kindergarten zu machen. Oberhalb davon gibt's einen Aussichtspunkt mit geschnittenen Bäumen. Von diesem Punkt aus sieht man die Sonne hinter der St. Niklaus-Kirche untergehen. Diesen Ort fand ich auch immer sehr schön.

## Was haben Sie ausser dem Kasperltheater sonst noch gemacht im Schloss?

Das Kasperltheater fand etwa fünf, sechs Mal statt. Und dann gab es natürlich auch Kindergeburtstage auf dem Schloss. Wir

gingen immer in den Estrich, wo wir die Schlosskleider für die Kinder aufbewahrten. Und dann habe ich zwei Gugelhöpfe übereinander gemacht, mit ganz viel Pfauenfedern drin und wunderbaren Dekorationen. Pfauen gab es früher auch immer hier auf dem Schloss. Die sind ja wunderbar, diese Pfauenfedern. Kein Maler kann so schöne Farben machen wie diese Pfauenfedern. Und dann habe ich den Tisch gedeckt mit schönen antiken Blumentellern meiner Mutter.

## Kennen Sie ein Geheimnis rund ums Schloss?

Es gibt einen geheimnisvollen Ort: An der Ostallee hat es einen hohlen Baum und dort habe ich für die Kinder häufig einen Brief hineingetan, auf dem draufstand, was sie machen oder wo sie etwas suchen sollten. Und, da fällt mir ein: Es gab hier auf dem Schloss eine niedliche Waldkauzfamilie. Und einer dieser Waldkäuze kam immer im Juni, Juli zu uns in den Garten zum «sünnele».







**Christine Roetschi (70)**

Ich wohne seit 1980 in Feldbrunnen-St. Niklaus. Zur Eröffnung des Begegnungszentrums auf Schloss Waldegg haben Erika Burki und ich ein passendes Kasperlitheater gespielt. Ich wurde Kulturpräsidentin von Feldbrunnen und kostete Orangerie, Theatersaal und Scheune voll aus mit Veranstaltungen. Auch war ich bis zur Pensionierung Museumspädagogin und liebte diesen Job.



**Yana Minaylova (11)**

Ich lebe in Feldbrunnen mit meinem kleinen Bruder und meinen Eltern. Ich spreche Russisch, Deutsch, Englisch und Französisch. Meine Hobbys sind Tennis, Klavier spielen, Aikido und Golf.



**Mandy Müller (11)**

Ich bin 11 Jahre alt und lebe in Feldbrunnen. Ich habe einen kleinen Bruder und sieben Katzen. Mein Hobby ist Tanzen, vor allem Hip-Hop, Ballett und Jazzdance.











**Museum und Begegnungszentrum**  
Waldeggstrasse 1 · 4532 Feldbrunnen-St. Niklaus  
+41 32 627 63 63 · schloss-waldegg.ch